

Der einigte Sachsen-Zeitung No 47.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Dienstag den 13. Juny 1815.



Österreichische Staaten.

W i e n .

Am 4. dieses wurde die Besetzung Neapels, und die in dem kurzen Zeitraume von 6 Wochen glorreichst erwirkte Beendigung des Krieges in Italien, um 11 Uhr Vormittag mit einem feyerlichen Dankfagungs-Hochamte in der Metropolitankirche bey Sr. Stephan gefeyert. (W. Z.)

Zum Gefolge Sr. k. k. Maj. gingen ab: Der Oberstkämmerer Graf von Wrba; der Oberstallmeister Graf zu Trautmannsdorf; der General-Feldzeugmeister v. Ducca; der General-Majutant Feldmarschall-Lieutenant v. Kutschera; der Staatsrath Freyherr v. Stiffr; der geheime Rabinets-Direktor Hofrath von Neuberg; der Oberste v. Eckardt, und mehrere Hofbeamte und Dienerschaft. (G. Z.)

Dem J. M. L. Forbis haben Sr. k. k. Maj. gestattet, bey dem vorher nach seinem Namen benannten, nun aber dem Großherzog von Baden verliehenen Infanterie Regiment No. 59 als zweyter Inhaber verbleiben zu dürfen.

In dem Gefolge Ihrer Maj. der Kaiserin befinden sich der Obersthofmeisters-Stellver-

treter, Graf v. Wurmbrand; die Hofdame Gräfin Odonell; der Leibarzt Hofrath Thonhauser, und mehrere Dienerschaft. (Pre. Z.)

Der König von Preussen, welcher dem öffentlichen Gottesdienste der beyden hiesigen evangelischen Kirchen Ausb. u. Helvet. Confession, während ihrer Anwesenheit in Wien sehr fleißig beygewohnt, haben vor Ihrer Abreise aus dieser Hauptstadt jeder dieser Kirchen ein Geschenk von 4000 Gulden W. W. mit der Verfügunng zugesandt, daß davon 3000 Gulden dem Kirchenfonde, 1000 Gulden aber der Armen-Kassa gewidmet werden sollen. (Pre. Z.)

Sr. Maj. der Kaiser, und J. Maj. die Kaiserin sind am 29. May nach 6 Uhr Abends zu Nymphenburg angelangt. — Am 22. v. M. hat J. kais. Hoh. die Großfürstinn Erbprinzessin von Sachsen-Weimar dem 2. Landwehregiment von Sachsen-Deutschermeister, No. 4 ein reich mit Gold gesticktes Fahnenband, mit der Aufschrift: Den treuen Vertheidigern des Vaterlandes, verehret. (W. Z.)

J. k. H. die die Großfürstinn Katharina Paulowna, verwittwete Herzoginn von Holstein-Oldenburg, mit Ihrem Hrn. Sohn, Prinz Alexander, ist am 5. Juny, in Begleitung Sr. kais. Hoh., des Erzherzogs Palatinus, von Ihrer Reise von Osn wieder hier eingetroffen. (W. Z.)

Ungarn.

Neufaz, den 18. May.

Schon seit geraumer Zeit herrschten wegen dem außerordentlichen Druck der Türken und der begangenen Gräueltaten innere Gährungen in Serwien, die nun in vollen Flammen ausbrachen. Der größte Theil der Serwier mit Ausnahme derjenigen, die an Albanien gränzen, sind wieder die Türken aufgestanden, und ziehen in mehreren Haufen gegen die Festungen zu. Ein Haufe hat sich dieser Tagen in Ost-runicza 2 Stunden vor Belgrad gelagert, so bezgleichen auch einer vor Schabaz. Wie man hört, sollen sie durch die Brüder des hingerichteten Necebe Pascha aus Neuerschowa, sowohl mit Kriegsbedürfnissen als an Mannschaft, deren Truppenkorps auf 10000 Mann angewachsen seyn soll, unterstützt werden.

Der Belgrader Gouverneur Suliman Pascha hat vor 3 Wochen seinen Bruder mit ungefähr 3000 Türken gegen die in Aufstand begriffenen Serwier ausgesandt und bis jetzt noch keine Kunde von seinem Aufenthalte und Bewirzung, eingezogen. (Pre. 3.)

Deutschland.

Bamberg den 1. Jun. (Nachmittags um halb 2 Uhr.) Sr. Durchl. der Fürst Alexander Berthier endete so eben, als eine Russisch-kaiserl. Dragoner- Division durch die Stadt zog, durch den Sturz aus einem Fenster der herzoglichen Residenz dahier sein Leben. (S. 3.)

Salzburg, den 3. Juny.

Gestern war die Laushandlung des neugebornen Prinzen der Kronprinzessinn von Baiern in der hiesigen Domkirche vorgenommen worden. (S. 3.)

Nach Briefen aus Basel vom 23. May hatten die französischen Vorposten, ihrer prahlerischen Gewohnheit gemäß, die schweizerischen wiederholt so oft geneckt, daß diese endlich Ernst zu zeigen veranlaßt wurden. Die Schweizer Posten brangen demnach bey der letzten Neckerey rasch vorwärts, und brachten an 20 bey dieser Gelegenheit zu Gefangenen gemachten Franzosen in Basel ein. (R. 3.)

Schweiz.

Ein Schreiben des päpstlichen Nunzius aus Luzern, vom 13. May, zeigt der Tagesatzung aus Auftrag Sr. Heil. und in Folge zweyer päpstlichen Reskripte aus Genua, vom 29. April

und 9. May an, daß der Fürst von Canino durchaus nicht mit Aufträgen Sr. Heil. nach Frankreich gereiset sey, dieser müsse demnach bloß als Römischer Fürst, keineswegs aber als ein Beauftragter des Papstes angesehen werden.

Befagtem Lucian, gab Bonaparte dieser Tagen das Großkreuz der Ehrenlegion, das er bis jetzt noch nicht gehabt hat. (W. 3.)

Frankreich.

In einem Privatschreiben aus Paris vom 10. d. M. heißt es: „Aber, deren die Umstände es nur irgend erlauben, Frankreich zu verlassen, wandern aus. Seit der Abreise des Königs werden täglich 8 bis 900 Pässe ausgefertigt. Die Stellen sind in den Händen der tollsten Jacobiner. Die Sprache von 1792 ist von neuem an der Tagesordnung. Unsere Einwohner sind im Allgemeinen Ludwig XVIII. ergeben, und man erwartet die Wäurten mit Ungeduld; man besorgt jedoch, daß das Ungeheuer, das uns beherrscht, sich unter den Trümmern unserer unglücklichen Stadt werde begraben wollen.“ (S. 3.)

Aus Metz schreibt das Journal de Paris: Es hätten daselbst Offiziere einen Obersten aus dem Fenster geworfen, welcher es gewagt habe ihnen vorzuschlagen, mit dem Preußen Bruderschaft zu machen, um den Frieden Ludwigs XVIII aufrecht zu erhalten. (P. 3.)

Das Journal de Paris vom 16. May enthält Folgendes: Vorgestern Nachts gegen 12 Uhr fügten einige Personen an, in mehrere offene Häuser und Kramladen eine Flugchrift, betitelt: Cris d'alarme (Lärmgeschrey) zu werfen. Diese Schrift ist mit dem heftigsten Ansfallen und Herausforderungen angefüllt, und ruft mit dürrern Worten die Pariser dazu auf, Napoleon zu ermorden. Man veranstaltete Untersuchungen, wobey ein Gensd'armes und ein Weinwirth, in dessen Trinkstube man ebenfalls dergleichen Flugchriften geworfen hatte, zwey sehr verdächtige Personen anhielten; zwey andere, denen man auf der Spur war, sind entsprungen. Die zwey Verhafteten sind ein gewisser Bocquet, welcher für den Buchhändler und Drucker des Journal de l'Empire, Hrn. Le Normant, die Gelder einkassirt, und die Post besorgt, die andere Person ist der leibliche Sohn des Hrn. Le Normant. Beyde sind den Gerichtshöfen übergeben worden. (W. 3.)

König Ludwig der XVIII., hat zu Gent laut Verordnung von 17. May eine silberne Denkmünze der Treue prägen lassen, welche alle jene Personen erhalten, die sich um ihn versammelt haben, dann durch ausgezeichnete Dienste dazu beytragen werden, die Regierung des Usurpators zu stürzen, oder durch Ertragung von Mißhandlungen ihre Ergebenheit geprüft worden ist. Diese Denkmünze ist 24 Millimeters groß, und hängt auf der linken Seite des Rocks an einem 40 Millimeters breiten, weiß und blau gleich gestreiften Bande.

(W. 3.)

Eine telegraphische Depesche aus Lyon vom 24. May hat nach Paris die Nachricht gebracht, daß Hieronymus Bonaparte, Madame Letizia und der Kardinal Fäsch, die sich zu Neapel am Bord der Frauösischen Fregatte Dryade eingeschifft hatten, am 22. May des Morgens, im Hafen von Juan, auf Französischem Gebiete, eingetroffen seyn. (W. 3.)

Von der Baseler Grenze. den 24. May. Die Zahl der alirten Truppen auf der rechten Seite des Rheins hat sich in unsern Gegenden beträchtlich vermehrt. Von der andern Seite langten auch in der Nacht vom 22. auf den 23. viele französische Truppen bei Hüningen an.

Eben daher vom 27. Mai. Bei Breisach ist ein Zug österreicher Pontons angekommen woraus man folgern will, daß unterhalb Hüningen ein Rheinübergang statt finden dürfte. Reisende versichern, es sey der französischen Regierung unmöglich gewesen, ihre meisten Festungen zu verproviantiren, besonders in der gegenwärtigen Fahrzeit, wo der Landmann wenig Vorräthe hat, und sie noch nach Möglichkeit verbirgt, da sie ihm nur in Bons bezahlt werden. — Außer dem zu Ebrach entdeckten französischen Spion Köchlin, aus Mühlhausen, der im 18. zu Freiburg erschossen wurde, hat man wieder mehrere Personen, namentlich einen gewissen Finzli zu Lahe als der Spionerei verdächtig, gefänglich angehalten. — In Mannheim sollen 173 Spione verhaftet seyn.

Eine Londoner Zeitung vom 21. Mai enthält ein Schreiben aus Calais vom 14. d., worin es heißt: „Der Marschall Mortier verweilte auf seiner Reise durch die nördlichen Departementer einige Tage in unserer Stadt. Er hielt an die hiesigen Truppen eine so kalte Anrede,

daß sie alle darüber staunten. Der Marschall erwähnte darin auch nicht ein einzigesmal des Namens Napoleon; er schien dies vielmehr sorgfältig zu vermeiden, und unterließ sogar den gewöhnlichen Ausruf: es lebe der Kaiser!

Ein französisches Journal sagt, Frankreich habe drey Feinde zu bekämpfen: das Ausland, die Anarchie und den Despotismus. (W. v. T.)

Algier.

Nach den neuesten Berichten aus diesem Staate, hat der Dej nunmehr den Traktat unterzeichnet, den sein Vorfahrer mit Spanien abgeschlossen hatte, und daher sind nun die Spanischen Schiffe und Küsten gegen die Angriffe der Algierischen Seeräuber sicher. Es befindet sich aber gegenwärtig ein Algierisches Geschwader in der See, welches aus 4 Fregatten von 44 bis 50 Kanonen, 5 Korvetten, 3 Briggs, einer Schebeka, einer Golette, 3 Galeeren, 40 Kanonier-Schaluppen und 12 Bombardier-Bothen besteht. Die nähere Bestimmung dieser Flotte ist noch nicht bekannt; man glaubt jedoch, daß sie nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika bestimmt sey, weil diese dem Dej den Krieg erklärt haben.

(W. 3.)

Großbritannien.

Die Anhänger der Oppositions-Partey biethen noch ihre letzten Kräfte auf, um, wo möglich, das weise Benehmen des Ministerii verhaßt zu machen. Nachdem es der Gemeinde von London nicht gelungen hat, ihre Entschliessungen gegen die Minister und derselben politisches System in das Parlament zu bringen. (indem die überreichte Bittschrift abgewiesen wurde) so hat sich seither die Westminster Gemeinde in eben der Absicht versammelt. Hier hat der Major Cartwright eine lange Rede — für Bonaparte und gegen den Krieg gehalten, und eine Reihe von Entschliessungen vorgeschlagen, die mit Enthusiasmus angenommen worden sind, und die man Hrn. Burdett ersuchte, in das Parlament zu bringen. Dieser, indem er die gefaßten Entschliessungen billigte, und lange in derselben Geiste gesprochen hatte, übernahm zwar den Antrag, erklärte aber klüglich zum Voraus, daß dieser Schritt ganz vergebens sey, und im Parlament mit nichts gegen die Minister und ihren Anhang durchzubringen sey.

(W. 3.)

Am 22. Mai erhielt die Admiralität folgende telegraphische Depesche von Portsmouth:

Der Cephalus kommt von der französischen Küste an. Die ganze Bende ist in Insurrection. Der Courier fügt hinzu, die Zahl der in diesem einzigen Departement unter den Waffen stehenden Royalisten soll sich auf mehr als 50,000 erstrecken; die Generale Oleron und Ebarette stünden an ihrer Spitze, und man sey überzeugt, daß der Anfang des Krieges von Seite der Märten das Signal zu weit verbreiteten Aufständen gegen Napoleon, selbst im östlich. n Frankreich, seyn werde. (S. 3.)

Niederlande

Aus Brüssel wird vom 7. May gemeldet: „Unser Kriegsminister hat allen Belgischen und Holländischen Corps bekannt gemacht, daß der Herzog von Wellington zum Generalissimus aller alliirten Armeen in Belgien ernannt worden sey, und daß sie ihm in dieser Eigenschaft zu gehorchen haben. (S. 3.)

Hier zu Brüssel gab jemand einer Gesellschaft, die sich über das Erstaunliche unterhielt, daß Bonaparte so plötzlich wieder zum Thron gekommen sey, folgende Antwort: „Ost habe ich beim Spazierengehen eine Spinne durch einen Windstoß von dem Gewebe vertrieben gesehen, welches sie gemacht hatte. Das Insekt kehrte aber bald mittelst eines Fadens zu dem Gewebe zurück, womit es an seiner Arbeit hieng, die ganz geblieben war. Es brauchte sich bloß wieder in den Mittelpunkt zu stellen, um alle Faden wieder in Bewegung zu setzen. Das ist das Wunderbare, was ihr von eurem Selben rühmt.“ (P. 3.)

Am 17. Mai stieß ein Detaschement von 5 hannöverschen Dragonern, welche ihre gewöhnlichen Patrouillen auf belgischem Gebiete machten, auf eine französische Chasseurpatrouille zu Pferde

die ebenfalls auf ihrem Gebiete ihre Ronde ritt. Nach dem gewöhnlichen Anrufe: Wer da? zog sich die französische Kavallerie zurück, und die Hannoveraner setzten ihren Weg fort. Als sie kurz darauf in einiger Entfernung von Häusern die auf dem französischen Gebiete gelegen sind, vorbei kamen, wurden sie von Französischer Infanterie oder Donaniers, die in einem Hinterhalte lagen angegriffen, und mit Flintenschüssen empfangen, wodurch ein hannöverscher Dragoner tödtlich verwundet und sterbend in das Spital von Mosira gebracht wurde; einem andern Dragoner ging eine Flintenkugel durch das Schacko. Nach diesem Verrätherstreiche zogen sich die Meuchelmörder zurück. (S. 3.)

Miszelle.

Brüsseler Zeitungen bestätigen die Nachrichten von der Stimmung der Pariser gegen Bonaparte. Alle Tage sieht man neue Calambours, Flugschriften und dergleichen gegen ihn erscheinen. Kürzlich sah man an allen Straßenecken Folgendes in Gestalt eines Komödientzettels: „Theater der Herrsucht. Heute, zum Benefiz einer dürftigen forssischen Familie, zum erstenmal: Der Kaiser wider Alerwelts Willen, heroi = komisches Stück mit Aufzügen, Märchen u. s. w. Hierauf: Die Prinzen und Prinzessinnen, ohne es zu wissen, Posse in einem Aufzug. Zuletzt ein Sklavenballet und eine Kossaken = Entree mit Divertissements.“

(B. v. L.)

Wechsel, Cours in Wien.

am 7. Juny 1815.

Augsb für 100 fl. Curr. fl. } 413 Ufo.
 409 1/3 2 Mo.
 Conventionsmünze per Hundert 409 3/8 fl.

Marktpreise in Raibach den 10. Juny 1815.

Getreidpreis						Brod- und Fleischtare				
Ein Wienermessen	Theu. Mittl. Mind.			Preis		Für den Monat Juny 1815.			Muss wägen	
	fl.	kr.	fl.							
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.		
Waizen	7	18	6	40	6	1	—	3	—	—
Rufuraz	—	—	—	—	—	1	—	4	—	3
Korn	5	56	5	50	—	8	1	6	—	—
Gersten	4	12	—	—	—	8	1	18	—	2
Hirs	—	—	—	—	—	12	2	11	—	7/8
Haiden	5	46	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	2	18	—	—	—	7	—	—	—	—
						1	—	3	—	—
						1	—	4	—	3
						1	—	6	—	—
						1	—	18	—	2
						12	2	11	—	7/8
						7	—	—	—	—